



Jürgen Evert, Prof. Klaus Wermker

Ein aufklärerisches Buch

Über Bürgerbeteiligung hinaus – eine Rezension



Klaus Selle
Über Bürgerbeteiligung hinaus: Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe?

Analysen und Konzepte
Verlag Dorothea Rohn,
Detmold 2013
38,- Euro
ISBN 978-3-939486-73-2

Das Buch ist umfangreich, mit Anhang und Literaturliste umfasst es mehr als 500 Seiten. Der Autor selbst empfiehlt, es nicht in einem Zug von vorne bis hinten zu lesen. Vielmehr schlägt er vor, darin zu blättern und herumzustöbern. Dabei bleibt es aber beim neugierigen Leser nicht und der schon etwas kundigere Leser merkt rasch, dass er sich mit der Lektüre dieses Buches ersparen kann, eine mittelgroße Bibliothek zum Thema Stadtentwicklung zu durchforschen. „Über Bürgerbeteiligung hinaus...“ ist in 14 Texte gegliedert, die jeder für sich mit Ertrag gelesen werden können. Man kann auch mit Text 1 beginnen – empfehlenswert – und z.B. mit 3 fortfahren.

Trotz seines Umfangs ist das Werk gut zu lesen. Das hat mit einer Sprache zu tun, die gut verständlich ist, Planerchinesisch so gut vermeidet wie Soziologendeutsch. Dazu lockern eine Fülle von Fotos und schematischen Darstellungen, die die komplexen Zusammenhänge in der Stadtentwicklung verdeutlichen, den Text auf. Man merkt dem Buch an, dass sein Autor Stadtentwicklung und die darin verwobenen Beteiligungsprozesse nicht von außen betrachtet, sondern dass er Akteur war und ist, kritischer Begleiter und teilnehmender Beobachter, kurz, dass er langjährige Erfahrung mit dem Gegenstand seiner Betrachtung hat.

Schon in der Einführung hebt der Autor das Fragezeichen aus dem Titel auf: „Stadtentwicklung ist Gemeinschaftswerk“, sagt er. Besonders schön ist der Anfang des Buches in seiner Besinnung auf den Lorenzetti-Code aus dem Siena des 14. Jh.s. Dem dort dargestellten „Buon Governo“ wird eine unmittelbare Nähe zum „Good Governance“ der Gegenwart attestiert. Wie überhaupt das Buch durchgängig die historische Dimension von Stadtentwicklung und der dazugehörigen Diskurse im Blick hat. Weil Selle aber nicht beim Rückblick stehen bleibt, ist es für die gegenwärtige Generation von Kommu-

nalpolitikern, Bürgern, Stadtentwicklern und Stadtplanern ein zutiefst heilsamer Lesestoff, indem er mit Missverständnissen und Lebenslügen aufräumt, die bis heute die Diskussion über Stadtentwicklungsfragen belasten, z.B.:

- dass Stadtplanung und Stadtentwicklung miteinander identisch seien,
- dass Stadtentwicklung ein zentral zu steuernder Prozess sei,
- dass bei der Vielzahl von Akteuren und äußeren Einflüssen Stadtentwicklung als Ergebnis allein demokratischer Willensbildung zu verstehen sei,
- dass sich für Stadtentwicklung alle interessieren und folgerichtig alle zu beteiligen sind,
- dass Stadtentwicklung ein bilateraler Prozess zwischen Kommune und Bürgern sei,
- dass über die Perfektionierung von „Beteiligung“ bereits „Mitwirkung“ entstände,
- dass es verwerflich wäre, in Beteiligungsprozessen eigene Interessen zu verfolgen.

Mit solchen Korrekturen und Klärungen wird „Über Bürgerbeteiligung hinaus“ im besten Sinne des Wortes ein aufklärerisches Buch. Es ist positiv redundant, indem es ein ums andere Mal darauf verweist, dass Stadtentwicklung das Handeln vieler Akteure ist, auch wenn das keine ganz neue Erkenntnis ist: Gerade die Kommunikation über und in Stadtentwicklungsprozessen muss dem gerecht werden. „Transparenz, Transparenz“ fordert Selle: über die Rollen der Akteure und ihre jeweiligen Handlungsspielräume. Im abschließenden Text 14 formuliert er dann Leitlinien für die „Bewegung in unübersichtlichem Gelände“, u.a. diese:

- Kommunikation sei im Alltag von Politik und Planung zu verankern,
- die Themen für Erörterung seien aus den Perspektiven der Akteure heraus zu entwickeln,
- Beteiligung sei anzubieten, bevor der eigene Meinungsbildungsprozess abgeschlossen ist,
- Bürgerorientierung müsse die ganze Verwaltung durchdringen und
- Vertrauen müsse gebildet werden und das brauche viel Zeit, einen langen Atem.

Selle macht deutlich, dass „buon governo“/good governance möglich ist. Sein Buch beschreibt die Wege dorthin. Deshalb muss es gelesen werden.

Jürgen Evert, Lünen
Prof. Klaus Wermker, Essen